

Heißluftballons verzauberten die Nacht

NIGHT GLOW Am Samstag im Merscher Park

Olivier Halmes
(Text und Fotos)

Mersch stand an diesem Wochenende ganz im Zeichen der Heißluftballons. Im Rahmen der diesjährigen „Post Luxembourg Balloon Trophy“ gab es Samstagabend beim „Night Glow“ eine wahre Symphonie, komponiert aus Laserlicht, Feuerwerk und leuchtenden Heißluftballons.

MERSCH Der Ort war gut gewählt, das weitläufige Gelände des Merscher Parks mit seinem Weiher bot die richtige Kulisse für dieses großartige Spektakel. Zahlreiche Besucher säumten das abgesperrte Ufer des Teiches und fieberten dem Beginn der „Night Glow“-Show entgegen. Ihre Erwartungen wurden nicht enttäuscht.

Kurz nach 22.30 Uhr ging es los: Eine Symphonie aus Laserlicht, Feuerwerk und aufleuchtenden Heißluftballons verwandelte den Ort in ein Reich der Fantasie. Eine perfekt aufeinander abgestimmte Choreographie ließ Lichter und Musik ineinander verschmelzen und die Heißluftballons magisch aufleuchten. Kunstnebel über dem Parkteich verstärkte dabei den Effekt. Auch das sich spiegelnde Wasser trug das Seine dazu bei. Nach rund 25 Minuten war die Show dann vorüber und hinterließ ein staunendes Publikum, das sich wahrscheinlich noch lange an diesem eindrucksvollen Abend erinnern wird.

Dem „Night Glow“ vorangegangen war ein „Ausritt“ der Heißluftballons mit einer sehenswerten Landung im Park. Für Kurzweil sorgten derweil Auftritte von Live-Bands und Straßenkünstler.

Auch der Wettergott hatte am Abend sein Einsehen und so konnte trotz nasser und teilweise matschiger Wiese das schöne Fest in aller Zufriedenheit stattfinden.



Bunte Heißluftballons ...



... in Kombination mit einer Lasershow sorgten für ein einmaliges Spektakel

Gut informiert fährt es sich besser

BRIEFING Die entscheidenden Minuten vor dem Start

René Hoffmann

Vor jedem Start der Heißluftballons findet ein sogenanntes technisches Briefing statt. Impressionen.

MERSCH Eine Ballonfahrt kann nur unter guten Flugwetter-Bedingungen (richtige Windgeschwindigkeit, kein Regen, Nebel, Unwetter usw.) durchgeführt werden. Aus diesen Gründen ist eine langfristige Planung schwierig. Bei jedem Wettbewerb wird zunächst die Wetterlage genau unter die Lupe genommen. Vor dem geplanten Start werden die Piloten in einem sogenannten technischen Briefing von einem Meteorologen über das aktuelle Wettergeschehen informiert. Erst nach diesem Briefing wird entschieden, ob eine Ballonfahrt stattfindet oder nicht.

Manchmal wird aber das Briefing abgesagt, weil schon eher klar ist, dass das schlechte Wetter keinen Start zulässt. So fiel die erste Aufgabe am Donnerstagmorgen bei der Post Luxembourg Balloon Trophy dem Wetter zum

Opfer. Die Windverhältnisse ließen keinen Start zu, hieß es. Bei einer Start-Absage wird entweder die Aufgabe später stattfinden, wenn die Witterungsbedingungen sich gebessert haben. Oder die Prüfung wird ganz ausfallen gelassen.

In jedem Wettbewerb muss aber ein Minimum an Aufgaben bewältigt werden. Es müssen bei der Balloon Trophy in Mersch mindestens zwei Flüge und sechs Aufgaben abgeschlossen werden, damit er gewertet wird, erklärt Jean Lorange, der Organisator des Events. So müssen die Ballonfahrer flexibel sein und jederzeit starten können. Nachdem natürlich in einem erneuten Briefing ihnen die Aufgabe mitgeteilt wurde und sie alle notwendigen Informationen über das Wetter erhalten haben.

Solch ein Briefing dauert dann auch in der Regel nicht lange. Alle Konkurrenten finden sich mit ihrem Laptop ausgerüstet in einem Versammlungssaal ein. Dort wird ihnen die Aufgabe mitgeteilt und die Wetterlage erklärt. Die Atmosphäre ist angespannt, es herrscht höchste Konzentration,

denn eine gute Vorbereitung kann ausschlaggebend für den Erfolg der Fahrt sein. Eifrig wird alles in den Computer eingegeben. Danach noch ein paar kleine Wortwechsel mit der Jury, den Mannschaftskameraden oder einem Gegner – und dann geht es los. Der Saal leert sich im Eiltempo. Alles steigt in den Wagen und eilt zum Startplatz, wo dann zügig mit den Fahrtvorbereitungen begonnen wird. Auf dem Startgelände herrscht dann auch reges Treiben.

Kein Glück mit dem Wetter

Nur am Donnerstag hatten die Ballonfahrer in Mersch gut Zeit. Der zweite Start der Wettbewerbsballons ebenso wie der Fiesta-Ballons wurde nämlich zuerst auf 19.30 Uhr verschoben und schließlich ebenfalls, wie am Morgen, abgesagt. Der Grund: ein Gewitter. Und für gestern Morgen wurde Nebel vorausgesagt. Kein gutes Zeichen, meinte ein Ballonfahrer zum Tageblatt.

Nur die Fiesta-Ballons starteten bei der Balloon Trophy in Mersch im Park. Die Wettbewerbsteilnehmer ließen ihren Ballon auf einem ausgewählten Platz in den umliegenden Dörfern starten. Zwischen Bissen und Vichten konnte man nach dem abgesagten Start am Donnerstag viele Fahrzeuge mit Spezialanhängern für die Ballons beobachten. Wenn der Ballon aber startet, wird zuerst die Funktionsfähigkeit des Brenners kontrolliert. Der noch liegende Korb wird an einem Fahrzeug befestigt, damit der Heißluftballon nicht ungeplant wegfliegt. Nächster Schritt: Die etwa 100 Kilogramm schwere Hülle wird am Korb samt Brennerrahmen befestigt. Dann wird sie in Richtung des Windes ausgelegt. Anschließend wird der Ballon mit kalter Luft gefüllt. Diese wird dann erhitzt.

Der Heißluftballon steigt dann rapide in die Luft. In etwa einer halben Stunde ist der Start vollzogen. Dann beginnt der eigentliche Wettbewerb. Nun gilt es, die gestellten Aufgaben so schnell und/oder so präzise wie möglich zu er-

füllen. Nach der Prüfung landet der Ballon wieder. Wie? Durch Öffnen des sogenannten Parachute wird heiße Luft abgelassen. Die Folge: Der Ballon sinkt.

Unter Beobachtung

Während der ganzen Prüfungen kontrollieren mehrere Wettkampfrichter, ob die Regeln eingehalten werden. Sie überprüfen auch, ob die Markierungen erreicht wurden usw. Nach der Landung des Wettbewerbsteilnehmers werden die ganzen Daten dann von der Jury ausgewertet.

Am Mittwoch schon fand ein allgemeines Briefing statt, wo die Regeln des Wettbewerbs, Informationen über das Kampfgelände und Details über die Fahrten und das Wetter weitergegeben wurden. Dann erfolgte die Registrierung der teilnehmenden Piloten. Danach hatten die Ballonfahrer die Gelegenheit, die erhaltenen Daten zu analysieren und ihre Taktik ausarbeiten.